

AUSZUG AUS DER ZEITUNG

<input checked="" type="checkbox"/> Rheinische Post	<input type="checkbox"/> Neue Rhein Zeitung	<input type="checkbox"/> Niederrhein Nachrichten	<input type="checkbox"/> Klever Wochenblatt	<input type="checkbox"/> Gocher Wochenblatt	<input type="checkbox"/> Kurier am Sonntag
<input type="checkbox"/> sonstige Zeitung:					
ERSCHIENEN IN	<input checked="" type="checkbox"/> Kleve	<input type="checkbox"/> Goch	<input type="checkbox"/> Geldern	<input type="checkbox"/> Kevelaer	
<input type="checkbox"/> sonstiger Ort:			VOM: 20.05.2020		

Freudenberg bereitet Wiedereröffnung vor

Lange Wochen mussten auch die Beschäftigten von Haus Freudenberg ihren Alltag anders bewältigen.

KREIS KLEVE (mik) Nicht arbeiten zu dürfen ist für diese Betroffenen ganz besonders schlimm: Der Alltag, der ihnen die Chance gibt, an der Gesellschaft teilzuhaben, ist mit der Corona-Krise für sie weggebrochen. Und viele von ihnen können sich schlechter als andere Menschen mit der neuen Situation arrangieren. Die behinderten Männer und Frauen aus Goch, Kleve und Umgebung, die die gemeinnützigen Werkstätten von Freudenberg besuchen, warten sehnsüchtig auf einen Neubeginn.



Mitarbeiter demonstrieren die neuen Hygieneregeln im Haus Freudenberg.
FOTO: VERWEYEN

Mitte März waren die Standorte im Kreis Kleve auf Grund der Corona-Schutzmaßnahmen geschlossen worden, nun bereiten die hauptamtlichen Mitarbeiter eine schrittweise Wiedereröffnung des Betriebs vor. „Dabei müssen selbstverständlich die notwendigen Schutzvorkehrungen eingehalten werden. Der Gesundheitsschutz steht an erster Stelle“, schildert Geschäftsführerin Barbara Stephan. Unzählige Anrufe von Beschäftigten sind eingelaufen – sie möchten so gerne wieder

arbeiten. Andererseits gibt es Anrufe besorgter Angehöriger, die Angst vor einer möglichen Ansteckung kundtun.

Wie sehen die Schutzmaßnahmen nun aus? Bevor mit den praktischen Umsetzungen im Hause begonnen wurde, hat eine eigens gebildete Arbeitsschutzkommission ein betriebliches Gesundheitskonzept erstellt. Es liefert die Basis für sämtliche Rahmenbedingungen innerhalb der Werkstätte. Als Folge wurden Kunststoffabtrennungen an allen Verteilertheken angebracht, Tische und Stühle weisen nun einen Abstand von 1,50 Meter auf. Darüber hinaus stellt Haus Freudenberg Nasen- und Mundschutz sowie Desinfektionsmittel für alle Beschäftigten und Hauptamtlichen zur Verfügung. Hinweisschilder und Piktogramme in Leichter Sprache erläutern den Menschen beispielsweise die Abstandsregeln. In einzelnen Gesprächen wird es weitere Erläuterungen geben. Stefan Hoenzelaers, Fachkraft für Ar-

beitsicherheit, berichtet von gekennzeichneten Verkehrswegen und Einbahnstraßen, mit denen die Beschäftigten vertraut gemacht werden müssen. Bestimmt auch nicht einfach nach dem langen Verzicht: die ersten Begegnungen der Beschäftigten mit den Gruppenleitern – keine Umarmung, kein Händeschütteln, kein Schulterklopfen, dazu der ungewohnte Mundschutz.

Für den ersten Schritt der Öffnung soll ein Anteil von höchstens rund 20 Prozent der mehr als 2.000 Beschäftigten über acht Standorte vorgesehen werden. Sie werden persönlich angerufen, sobald sie wieder an ihren Arbeitsplatz zurückkehren können. Beschäftigte, die zunächst noch zu Hause bleiben, werden ebenfalls nicht allein gelassen. Unter Federführung von Beatrix Heistermann, Leiterin des Sozialen Dienstes, ist ein Angebot alternativen (auch digitalen) Lernens entwickelt worden. Telefon und E-Mails helfen ebenfalls bei der Alltagsbegleitung.